

## Adventskaffee

*Es ist der erste Advent. Ein kleines Mädchen sitzt am Tisch und liest in einem Buch. Die Mutter betritt den Raum und fängt an, den Tisch für den Adventskaffee zu decken.*

*Mutter:* was liest du denn da?

*Kind:* das ist die Weihnachtsgeschichte. Wir führen in der Schule ein Krippenspiel auf und wir sollen uns überlegen, wer wir sein möchten.

*Mutter:* und, wer willst du sein?

*Kind:* weiß ich noch nicht – aber auf keinen Fall der Herbergsbesitzer. Ich möchte nicht der sein, der das Jesuskind nicht bei sich aufnimmt. Stell dir mal vor – das muss dem nachher doch voll peinlich gewesen sein.

*Mutter:* jetzt sei mal nicht so hart mit dem armen Mann. Er hat doch gar nicht gewusst, dass Maria das Jesuskind bekommen wird. Sicher, es war nicht nett von ihm die schwangere Frau nicht ins Haus zu lassen. Aber was glaubst du, wie es da zugegangen ist und wie viele um ein Zimmer gefragt haben. Er hatte eben keinen Platz mehr und war genervt und überhaupt. Und wie gesagt: er kannte ja die Geschichte noch nicht und wusste nicht, wen er vor sich hat.

*Kind:* aber die Leute haben doch auf einen Messias gewartet zu der Zeit.

*Mutter:* schon, aber sie haben sich den Messias ganz anders vorgestellt – eher wie einen König. Sie haben doch nicht damit gerechnet, dass das ein hilfloses Baby sein könnte.

*Kind:* nur gut, dass wir da heute schon mehr wissen, da kann uns so was nicht passieren.

*Mutter ist fertig mit Tisch decken.*

*Sie sagt:* So, nun räum aber mal dein Buch weg und ruf deinen Vater und deinen Bruder zum Kaffee her.

*Kind geht aus dem Raum und ruft:* Papa – Peter – es gibt Kaffee.

*Der Bruder und der Vater setzen sich an den Tisch.*

*Vater:* das sieht aber gut aus! Ist das schon das erste Weihnachtsgebäck – klasse.

*Peter:* und Lebkuchen – lecker.

*Mutter:* ja, aber bevor ihr jetzt los legt sollten wir schon noch ein Lied singen – schließlich ist heute der erste Advent, das ist was Besonderes und das sollte man auch merken.

*Peter verdreht die Augen und stöhnt:* oh nein, muss das sein? Wir sind doch keine kleinen Kinder mehr!

*Vater:* Ein Lied zum Advent zu singen hat doch nichts damit zu tun wie alt man ist.

*Tochter:* au ja, wir singen „Macht hoch die Tür“ – das passt am besten zum ersten Advent und das haben wir in der Schule auch gerade gelernt.

*Peter:* das war ja wieder klar, dass du das gut findest, du Baby.

*Mutter:* Jetzt hört auf euch zu streiten! Ich finde es eine gute Idee „Macht hoch die Tür“ zu singen.

*Die Familie singt:*

macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr, der Herrlichkeit.

*Es klingelt.*

*Vater genervt:* wer ist das denn jetzt am heiligen Adventssonntag?

*Er schaut Peter an.*

*Peter:* mich brauchst du nicht anschauen, ich habe niemanden eingeladen.

*Die Tochter springt auf und ruft:* ich sehe mal nach!

*Sie läuft an die Tür und schaut durch den Spion, dann fängt sie an zu kichern.*

*Zurück am Tisch sagt sie leise:*

Es ist Herr Fischer von nebenan. Er ist wieder total betrunken und schaukelt schon im Stehen!

*Mutter:* oh nein, das kann ja wohl nicht wahr sein. Schon wieder der. Seit seine Frau ihn verlassen hat, trinkt er nur noch, und andauernd braucht er jemanden zum Reden.

*Vater:* er ist halt einsam und hat Probleme.

*Mutter:* ja, das ist ja schön und gut. Aber weißt du noch, wie er sich letztes Mal auf unserem Flurteppich übergeben hat? Beim nächsten Mal bekomme ich den Teppich nicht mehr sauber, da können wir uns einen neuen kaufen.

*Peter grinst:* aber singen tut er doch immer gern, wenn er einen getrunken hat, das wäre eine schöne Unterstützung für unser Adventssingen.

*Vater:* darüber macht man keine Witze, dem Mann geht es wirklich schlecht.

*Es klingelt noch einmal*

*Alle schauen sich ratlos an.*

*Mutter:* lasst mich mal machen, ich regel das.

*Sie geht in den Flur und zieht sich einen Mantel über. Dann öffnet sie die Tür einen Spalt und sagt freundlich:*

Ach, Herr Fischer, das tut mir jetzt aber leid. Wir sind gerade auf dem Sprung, um auf den Weihnachtsmarkt zu gehen. Die anderen sind schon im Auto und warten auf mich. Gibt es denn was Dringendes?

*Herr Fischer lallt:* dringend, dringend. Was ist schon dringend? Es hat doch nie jemand Zeit. Mir geht es schlecht, meine Edith hat mich verlassen, wussten Sie das schon?

*Mutter:* aber ja, Herr Fischer, da haben wir doch schon oft drüber gesprochen. Wissen Sie was? Sie gehen jetzt nach Hause und legen sich ein wenig hin und nachher schaue ich noch einmal bei Ihnen vorbei. Wenn Sie ein bisschen geschlafen haben, geht es Ihnen sicher schon viel besser.

*Herr Fischer lauter lallend:* ich will mich aber nicht hinlegen. Alleine. In der Wohnung wo meine Edith nicht mehr ist.

*Mutter ungeduldig:* Herr Fischer, ich muss jetzt wirklich los, es tut mir leid. Ein andermal können wir gern wieder miteinander reden, aber jetzt wartet meine Familie, das verstehen Sie doch sicher. Auf Wiedersehen Herr Fischer.

*Und damit schließt sie nachdrücklich die Tür.*

*Sie zieht ihren Mantel aus und setzt sich zurück an den Tisch.*

*Peter grinst:* ich wusste gar nicht, dass meine Mutter so gut lügen kann.

*Mutter verlegen:* das war doch höchstens eine kleine Notlüge. Es stimmt doch auch – ihr habt ja auf mich gewartet und wir haben ja wohl auch das Recht einmal als Familie in Ruhe am Sonntag Advent zu feiern, oder?

*Alle schauen etwas betreten auf ihre Teller und essen ihr Gebäck.*

*Plötzlich sagt die kleine Tochter:*

Mama, du bist aber schon ganz sicher, dass Jesus beim nächsten Mal wieder als Baby kommt, oder?